

Gemeinsam für den Frieden

Seit 1949 engagiert sich die Bildungs- und Begegnungsstätte Givat Haviva in Israel in der jüdisch-arabischen Verständigungsarbeit. Die Friedensakademie Rheinland-Pfalz ist deren erster Kooperationspartner in Deutschland. Auf dem Programm stehen gemeinsame Projekte in Bildung und Forschung.

„Es sind gerade die kleinen Dinge, die in der Friedensarbeit schon viel bewegen können“, ist Melanie Hussak von der Friedensakademie Rheinland-Pfalz (RLP) überzeugt. Das hat der gebürtigen Österreicherin und Konflikttrainerin ihr Besuch bei Givat Haviva in der Nähe von Haifa im März bestätigt. Beispielsweise könne die Abordnung einer jüdischen Lehrerin in eine arabische Schule sich schon bemerkenswert auf das gegenseitige Verständnis auswirken. „Gleichzeitig

wurde mir aber noch mehr bewusst, wie wenig sich die beiden Bevölkerungsgruppen kennen.“

Die Arbeit von Givat Haviva sei daher immens wichtig. Es brauche dringend solche neutralen Orte, an denen sich jüdische und arabische Israelis begegnen und sich kennenlernen können. „Ganz häufig kommen Jugendliche aus beiden Kulturkreisen bei Givat Haviva erstmals zusammen“, erklärt Friedensforscherin Hussak. Dabei arbeitet

Givat Haviva sehr praxisbezogen, um die Barrieren im Kopf aufzuweichen. „Durch konkrete, Lebenswelt bezogene Dinge erfahren die Programmteilnehmer, dass sie ähnliche Bedürfnisse, Wünsche, Probleme oder auch Hobbys haben“, so Hussak. Das könne Vorurteile und Ängste abbauen und den Raum für eine gemeinsame Zukunft als „Shared Society“ öffnen, also einem gemeinschaftlichen Gesellschaftsmodell im Sinne einer inklusiven, gerechten und demokratischen Bürgergesellschaft.

Das Zentrum Givat Haviva wurde bereits im Jahre 1949 von der Kibbutzbewegung gegründet. Es ist die älteste und eine der größten Einrichtungen in Israel, die sich mit ziviler Konfliktbearbeitung und der Förderung und Stärkung der israelischen Demokratie beschäftigt. Mit seinen innovativen Projekten schafft Givat Haviva Berührungspunkte zwischen Juden und Arabern in ganz Israel.

International bekannt ist Givat Haviva durch seine Arbeit mit jüdischen und arabischen Jugendlichen: Von Tagesseminaren bis hin zu mehrjährigen studienbegleitenden Schulpaarungen, über die Diskussion

Givat Haviva ist die älteste und eine der größten Einrichtungen in Israel, die sich mit ziviler Konfliktbearbeitung und der Stärkung der israelischen Demokratie beschäftigt.





Bei Givat Haviva begegnen sich jüdische und arabische Israelis und lernen sich kennen. Häufig kommen die Jugendlichen aus den beiden Kulturkreisen hier erstmals zusammen.

aktueller Themen oder eine Annäherung durch künstlerische Ausdrucksformen wie das Fotografie-Projekt „Through Other’s Eyes“ – die Bandbreite des Angebots ist groß und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen. Zentral ist immer die Frage nach der gemeinsamen Zukunft: Wie möchten junge Juden und Araber später einmal zusammenleben?

In seinem aktuellen Schwerpunktprogramm „Shared Communities“ initiiert und begleitet Givat Haviva jüdisch-arabische Gemeindeparterschaften in Israel. Ziel dieser Partnerschaften ist es, den jüdisch-arabischen Dialog auf politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene zu stärken und das Verhältnis zwischen den beiden größten Bevölkerungsgruppen des Landes auf eine neue und kooperative Basis zu stellen.

Politische Entscheidungsträger sind in den Prozess ebenso eingebunden wie die Zivilgesellschaft. So entsteht ein kontinuierlich fortschreitender Prozess der Kooperation, der ganze Kommunen miteinschließt und erfasst. Neben Kooperationen auf bürgerschaftlicher Ebene entstanden so bereits viele politische Gemeinschaftsprojekte: von jüdisch-arabischen Joint Ventures im Wirtschaftsbereich über Zusammenarbeit in Verkehrs- und Infrastrukturfragen bis hin zu einem gemeinsamen Ansatz der Konfliktbeilegung bei Problemen der Landverteilung.

Welche Elemente der erfolgreichen Programme und spannenden Ansätze von Givat Haviva sich beispielsweise auch mit Blick auf Integrationsherausforderungen in Deutschland nutzen lassen, wird eine der Fragen sein, der die Friedensakademie RLP nachgehen wird. „Diese Frage ist insbesondere im aktuellen Flüchtlingskontext in Deutschland spannend“, unterstreicht Hussak. Givat Haviva hat viel Erfahrung im Umgang mit Konfliktpotenzialen, wenn Minderheiten in Mehrheitsgesellschaften leben. Von diesem friedenspädagogischen Know-how sollen daher auch Projekte in Deutschland profitieren können. Die Landauer Wissenschaftler interessiert vor allem, welche Bedingungen und Mechanismen dazu beitragen, dass die Ansätze und Projekte der Verständigungsarbeit von Givat Haviva im Kleinen so gut funktionieren. „Wenn wir genauer verstehen und nachvollziehen können, was die förderlichen Rahmenbedingungen sind und wie diese im Zusammenspiel mit den innovativen und engagierten Initiativen und Aktivitäten der Mitarbeiter von Givat Haviva wirken und funktionieren“, so der Geschäftsführer der Friedensakademie RLP Dr. Sascha Werthes, „dann können die dortigen Erfahrungen für die breitere Öffentlichkeit aufgearbeitet und für andere Kontexte und Konfliktregionen nutzbar gemacht werden.“ Das Spannende für Hussak: „Solche Erkenntnisse können nicht im Rahmen kurzer

Projektelevaluationen gewonnen werden. Andere zeitlich aufwändigere Methoden wie teilnehmende Beobachtungen und Prozessanalysen sind hierfür nötig.“

Wissenstransfer in die Öffentlichkeit ist ein weiterer Bestandteil der Kooperation: Auftakt der Zusammenarbeit war im Juni 2016 die gemeinsame Veranstaltung „Towards a Shared Society“ in Kaiserslautern. Nach einem Besuch in Israel von Hussak und Werthes im März 2017 folgte Anfang Juli ein längerer Gastaufenthalt an der Friedensakademie von Dr. Ran Kuttner von der Universität Haifa und akademischer Berater bei Givat Haviva. Givat Haviva wird auch einen Workshop auf der friedenspädagogischen Konferenz „Trauma und Traumabewältigung: Perspektiven und Herausforderungen für die Friedenspädagogik“ im September 2017 am Campus Koblenz anbieten. Für 2018 ist eine gemeinsame internationale Summer School in Israel geplant.

Die Zusammenarbeit von Friedensakademie und Givat Haviva ist eine außergewöhnliche Kooperation, von der beide Seiten profitieren und lernen werden. Davon ist Friedens- und Konfliktforscher Werthes überzeugt: „Die unterschiedlichen, aber sich ergänzenden Bereiche, in denen die beiden Institutionen arbeiten, versprechen vielfältige Impulse insbesondere bei der Entwicklung neuer innovativer friedenspädagogischer Weiterbildungsangebote.“ (ket)